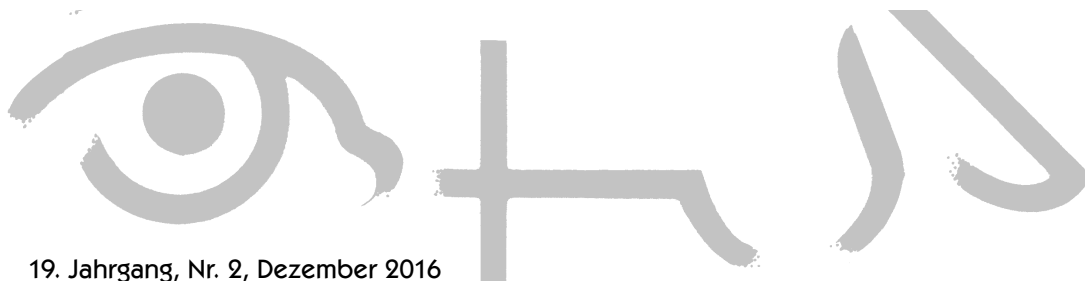


CHILLE-ZYTIG



19. Jahrgang, Nr. 2, Dezember 2016



Reformierte
Kirchgemeinde



Buus
Maisprach

Gedanken des Präsidenten

Liebe Kirchengemeindeglieder
Liebe Leserin, lieber Leser

2

Mit dem ausklingenden Jahr geht die Amtsperiode der aktuellen Kirchenpflege zu Ende und die neu gewählte ist bereit, ihre Arbeit am 1. Januar aufzunehmen. Sie muss dabei aber nicht von vorne beginnen, sondern darf Bewährtes sorgfältig weiter begleiten und aufmerksam sein für Neues, um die Arbeit unseres Pfarrers und all derer, die aktiv mithelfen und mitwirken, zu unterstützen und zu stärken.

Die verschiedenen Berichte in unserer Chille-Zytig lassen erneut Revue passieren, was in den vergangenen Monaten unser Gemeindeleben an Sichtbarem geprägt hat. Daneben gibt es aber manches, das weniger Schlagzeilen macht und doch Teil des Ganzen ist. Ich denke da an die verschiedenen Geschäfte, die die Kirchenpflege an ihren fast monatlich stattfindenden Sitzungen zu behandeln hat – manchmal jährlich wiederkehrende wie etwa Budget und Rechnung, Gottesdienstpläne oder die Organisation von Anlässen, –

manchmal einmalige und etwa von der Kantonalkirche an sie herangetragene, wie dieses Jahr die Ergebnisse des Visitationsberichtes und wie wir von daher unsere nächste Zukunft sehen, oder die Anregungen zum Reformationsjubiläum, in das hinein am 4./5. November 2017, dem Reformationswochenende, gestartet wird. Da fühlen wir uns dann manchmal auch etwas überfordert!

Deshalb bin ich froh, dass es sich unser Gremium schon vor Jahren zur Aufgabe gemacht hat, auch ganz praktisch tätig zu sein: in der Regel zu zweit besuchen wir unsere Jubilarinnen und Jubilare an ihrem 80. oder 90. Geburtstag oder anlässlich eines goldenen oder diamantenen Hochzeitsjubiläums. Wir helfen mit bei der Adventsfeier des Silbergartens und übernehmen die Rolle der aktiven Gastgeberin beim jährlichen Risottoessen. All das ermöglicht nebst anderem immer wieder den lebendigen Kontakt zu unseren Gemeindegliedern und lässt uns etwas gelassener auch die



eher administrativen Aufgaben angehen und erledigen.

Im 2017 wird uns die Renovation der Aussenfassade des Pfarrhauses beschäftigen, wie sie von den Kirchgemeindeversammlungen im 2016 gutgeheissen worden ist – sie soll im Frühsommer durchgeführt werden. Eine weitere Herausforderung erwartet uns im Hinblick auf die dringend nötige Revision der Orgel der Kirche Buus, 1991 letztmals durchgeführt: da sind wir einmal mehr auf Ihre grosse Mithilfe angewiesen, um die Finanzierung für diese Arbeiten mit speziellen Aktionen sicher zu stellen. Ich denke, dass wir dazu an der Kirchgemeindeversammlung im Juni an Sie herantreten werden – und vermutlich auch schon vorher nicht nur über die lokalen Info-Kanäle, sondern – wenn es soweit sein wird – über den für uns neuen Weg via Internet: die Kirchenpflege ist daran, für unsere

Kirchgemeinde eine eigene Webseite einzurichten und kann so auch denen näher sein, für die dieses Medium schon länger zum Alltag gehört! All das ersetzt jedoch nicht die direkte Begegnung von Mensch zu Mensch, die es letztlich braucht, um unserem Auftrag der Bezeugung der frohen Botschaft vor allen Menschen nachzukommen, wie das auch dieser besonderen Zeit von Advent und Weihnachten mit all ihren Festlichkeiten innewohnt. Ich hoffe, dass auch Ihnen daraus das erwachsen darf, was uns stärkt und ermutigt für den gemeinsamen Weg im Neuen Jahr.

Mit den besten Segenswünschen für's 2017 grüsse ich Sie auch im Namen der Kirchenpflege herzlich!

Ueli Breitenstein, Präsident



Kirchenpflege

Die scheidenden Mitglieder verabschieden sich

Ernst Haug, Maisprach:



Bald nach meinem Eintritt ins Rentenalter wurde ich seinerzeit als Kassier und Finanzverantwortlicher in die Kirchenpflege gewählt.

Dies entpuppte sich für mich als eine willkommene Beschäftigung. Im Berufsleben war ich allerdings nie ein «Zahlenmensch». Bei der Ausübung meiner neuen Funktion hat sich mir aber eine neue Welt aufgetan. Es kam im Laufe der Zeit unter anderem zu zahlreichen neuen und interessanten menschlichen Begegnungen sowohl bei meiner Arbeit als Kassier als auch beim Mitwirken in der Kirchenpflege. Die Tätigkeit als Kassier hat mich fasziniert und mir auch viel Freude bereitet. Mein oberstes Ziel war immer ein sorgfältiger und verantwortungsvoller Umgang mit den uns anvertrauten Steuergeldern. Nach

acht-jährigem Mitwirken in der Kirchenpflege, durch Zeiten von Freud und Leid, bin ich nun am Zeitpunkt des Abschiednehmens angelangt. Ich danke all meinen Kolleginnen und Kollegen der Kirchenpflege sowie auch der ganzen Kirchgemeinde herzlich für das mir stets entgegengebrachte Vertrauen und wünsche allen ein frohes Weihnachtsfest, verbunden mit meinen allerbesten Wünschen für das Jahr 2017.

Barbara Graf, Maisprach:



Neben meiner Haupttätigkeit mit und für meine Familie auf unserem Sonnenberghof machte es mir Spass und Freude, mich in der

Kirchenpflege zu engagieren. Mein Ressort in der Kirchenpflege war Schule und Jugendarbeit.

Bei den vielen Anlässen in unserer Kirchgemeinde half ich gerne mit. Die Besuche in den Alters- und Pflegeheimen und bei den Geburtstags- / Hochzeits-Jubilaren waren bereichernd und interessant für mich und wurde von den Jubilaren sehr geschätzt.

Nach fast 14 Jahren verabschiede ich mich aus der Kirchenpflege. Es waren bewegende und lehrreiche Jahre mit

Impressum

| | |
|----------------------|--|
| Herausgeberin: | Reformierte Kirchgemeinde Buus–Maisprach |
| Redaktion: | Ines Imhof, Zeiningenstrasse 6a, 4464 Maisprach E-Mail: sekretariat@ref-buus-maisprach.ch |
| Satz und Gestaltung: | atelier hupa, 4462 rickenbach; Druck: Schaub Medien, Sissach |
| Erscheinungsweise: | 2x jährlich; wird an alle Haushaltungen von Buus und Maisprach verteilt |
| Titelbild: | Foto: zur Verfügung gestellt |

schönen und tollen Momenten, neue Kontakte knüpfen, Wechsel im Gremium, Gottesdienste und Apéros, trauriger Abschied von Rita Vökt und Ella Wernli.

Danke der Kirchenpflege, Danke Lorenz und Danke Kirchgemeinde!

Oliver Grossenbacher, Buus



Als ich im Jahr 2011 als Kirchenpflegemitglied gestartet bin, hätte ich mir nie träumen lassen, dass so viele Aufgaben und Entscheidungen in

einer Kirchgemeinde anfallen können.

Wer die Kirche nur bei speziellen Anlässen besucht, bekommt nur am Rande mit, wie sehr sich die Kirchenpflege für das Wohl in den beiden Dörfern Buus und Maisprach einsetzt.

Ganz besonders in Erinnerung bleibt mir sicherlich das «Chille-Turm-Fest» in Maisprach im Jahre 2011 und die jährlichen Risotto Essen, an welchen ich zusammen mit der Familie Kyburz für die Zubereitung des Risottos besorgt war.

Speziell erwähnenswert ist sicherlich auch die Realisierung der ersten Kirchenbeschallung in der Kirche Buus im Jahre 2014. Sozusagen als Abschlussarbeit meinerseits, werde ich euch zum Neujahr mit der Fertigstellung des ersten Webauftritts der Kirchgemeinde Buus-Maisprach beglücken können. So bleiben mir zum Schluss nur noch der Dank und die Erinnerung an die vielen positiven Gespräche in der Gemeinde.



Die Kirchenpflege der neuen Amtsperiode stellt sich vor

Anna Berger-Buuss, Buus:



Im Januar 2017 beginnt meine bereits vierte Amtsperiode als Kirchenpflegerin. Die ersten Jahre war ich für die Jüngsten unserer

Kirchgemeinde, die Sternschnuppe, zuständig. Vor drei Jahren wechselte ich mein Ressort und engagiere mich nun mit viel Freude für die Altersarbeit. Von den Jüngsten zu den Älteren – wie doch die Zeit vergeht!

Als Synodale blicke ich über die Grenzen unserer Kirchgemeinde hinaus und kann unsere Anliegen auf kantonaler Ebene vertreten.

Ich sehe täglich, was die Kirche im Alltag Gutes für viele Menschen tun und sein kann. Dabei aktiv mitwirken zu

können gibt mir viel und erfüllt mich mit Zufriedenheit. Mit ihnen allen bin und gestalte ich gerne Kirche.

Christian Plüss, Maisprach:



Für das Amt als Kirchenpfleger stelle ich mich gerne zur Verfügung. Ich fühle mich mit der Kirche verbunden, beruflich und persönlich.

Frühere kirchliche und soziale Tätigkeiten in der Arbeit mit Jugendlichen sowie in der Betreuung von Menschen mit einer Behinderung haben mich geprägt und mich zu meinem Beruf der sozialen Arbeit geführt. 1980 kam ich zu HEKS, dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz, wo ich zuerst im Flüchtlingsdienst arbeitete. Seit 1989 bin ich Leiter der HEKS-Regionalstelle beider Basel. In der bis zur Pensionierung noch etwas spärlichen Freizeit freuen mich Malen und Zeichnen, Musik und Lesen, Garten und Natur.

Ich bin motiviert, mit Blick auf die Herausforderungen, vor denen die Kirchen auch im Baselbiet vermehrt stehen, einen ausserberuflichen Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten.

Christian Senn, Buus:



Dass ich gerne in der Kirchenpflege mitarbeite, merkt man daran, dass ich seit 1997 dazugehöre. Ich habe zuerst gedacht, dass diese vierte nun meine letzte Amtsperio-

de gewesen sei. Doch da anfangs Jahr bereits andere Kolleginnen und Kollegen ihren Rücktritt angekündigt hatten, entschloss ich mich, für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung zu stehen. Als eher praktischer Mensch und auch von meiner Tätigkeit her fühle ich mich im Ressort Betreuung und Unterhalt unserer beiden Kirchen und des Pfarrhauses sehr wohl. Doch auch bei der Organisation gemeinsamer Anlässe wie etwa dem Risottoessen oder dem Osterfeuer bin ich immer wieder gerne dabei.

Christoph Baader-Kaufmann, Buus:



Nach meiner Pensionierung als Dorflehrer wurde ich angefragt, ob ich in der Kirchenpflege mitarbeiten wollte.

Nun war es für mich ein ganz leicht, mich in dieser Welt zurechtzufinden, und es gibt bestimmt verschiedene Wege, um nach Antworten auf die Fragen unseres Daseins zu suchen. Da ich die Neigung habe, das eher im stillen Kämmerlein zu tun, brauchte ich Bedenkzeit.

Unseren Pfarrer erlebte ich in der Schule immer als engagierten, innovativen Pädagogen, seine Gottesdienste als inspirierend, liebevoll und immer wieder gewürzt mit feinem Humor. Er versuchte nie, der Gemeinde das grosse Ganze zu erklären, sondern er inspirierte uns in der eigenen Suche. Dazu kam die feine Musik. Jedes Mal kam ich vom Gottesdienst bewegt und angeregt nach Hause.

Die Mitglieder der damaligen Kirchenpflege kannte ich fast alle, dabei eine überaus positive und engagierte Präsidentin, eine Kirchengemeinde mit aussergewöhnlicher Kultur der Offenheit und Verbundenheit.

Es schien mir eine sehr ehrenvolle Aufgabe zu sein, mitzuhelfen dieses Gut zu bewahren und es auch mitzugestalten. Meine Bedenkzeit war in Wirklichkeit nur sehr kurz. Vor drei Jahren habe ich der Anfrage zugesagt.

Heute bin ich innerhalb der Kirchenpflege zuständig für die Jugendarbeit und Mitglied der Personalkommission.

Ueli Breitenstein-Kaufmann, Buus:



Kirche begleitet mich seit meiner jüngsten Kindheit. Sie hat mir immer wieder gute Anstösse auf meinem

Weg gegeben und auch viele gute Begegnungen geschenkt. Das erlebe ich auch jetzt wieder in dieser neuen Aufgabe und freue mich auf eine sicher spannende Zeit zusammen mit einem neuen Team!

Regina Rupf, Maisprach:



Die Aufgabe als Kirchenpflegerin gibt mir die Möglichkeit, in verschiedene Themen Einblick zu bekommen. Ich kann mithelfen, dass

die Kirche Gutes für die Menschen tut und kann Werte teilen, welche die Kirche vertritt.

Ich möchte mich einsetzen für Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Als Kirchenpflegerin habe ich die Möglichkeit, mich für das soziale und gesellschaftliche Leben in unseren Dörfern einzusetzen.

Gerne leiste ich meinen Beitrag in einer gut funktionierenden Kirchengemeinde und freue mich auf die Zusammenarbeit mit einem engagierten Team.

Raymond Sommer, Maisprach:



Ich bin gerne Kirchenpfleger, weil ich zu einer lebendigen Kirchengemeinde Buus-Maisprach persönlich beitragen möchte und wir in der

Person von Lorenz Lattner einen engagierten und begnadeten Pfarrer haben.

Sonja Graf-Schönenberger, Maisprach:



Ich bin verheiratet und Mami von zwei Kindern. Ich arbeite im Familienbetrieb Graf Mühle, die mein Mann zusammen mit meinem

Schwager führt. Die Kirche ist für mich ein Ort mit Kindheitserinnerungen – seien es Taufen, Sonntagsschule, Konfirmation, Beerdigungen oder Hochzeiten: Ich finde es schön, diese Traditionen in der Kirche durchführen zu können und möchte dazu beitragen, das weiterhin zu pflegen und erhalten.

Die Welt ist im Wandel

*«Christ sein heisst,
ein anderer werden zu dürfen».*

Diesen Satz von Dorothee Sölle konnte man am ökumenischen Gottesdienst auf der Oberen Weid bei der Farnsburg hören. Die vier Kirchgemeinden Ormalingen-Hemmiken, Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau, Buus-Maisprach und die katholische Kirchgemeinde Gelterkinden und Umgebung trafen

sich zum gemeinsamen Feiern auf der grossen Wiese mit herrlichem Blick über die Hügel des Juras bis in die Alpenkette, die bei günstigem Föhnwetter klar zu sehen war. «Die Welt ist im Wandel» so lautete das Motto, das die vier Pfarrer Detlef Noffke, Eric Hub, Christoph Wiederkehr und Lorenz Lattner gewählt hatten. Unsere Mühe mit dem Wandel – vor allem, wenn er allzu schnell stattfindet –, die



Openair Gottesdienst bei bestem Wetter



Eine fesselnde Predigt



Die Pfarrer Detlef Noffke, Eric Hub, Christoph Wiederkehr und Lorenz Lattner

Notwendigkeit zum Wandel und das Abwägen von Chancen und Risiken, respektive die Möglichkeit zum Wandel hin zum Guten kamen zur Sprache. All das wurde in Beziehung gesetzt zum Gleichnis vom Sauerteig, wo Jesus sagt, dass das Reich Gottes wie ein Sauerteig ist, der sich in der Welt verbreitet. Folgerichtig konnten die zahlreich erschienenen Besucherinnen und Besucher ein wenig Sauerteig mit nach Hause nehmen, auf dass er sich weiter verbreite. Angereichert mit Roggenmehl und

Wasser und genügend Wärme wächst er weiter und gibt auf lange Zeit hinaus immer wieder schmackhaftes Brot. Auch hierzu liesse sich herrlich sinnieren, doch das überliessen die Pfarrer den einzelnen Hausbäckerinnen und Teigmischern. Anschliessend an den üppigen Apéro im Schatten der Bäume nutzten viele Familien das sonnige Wetter, um an einer der vielen Feuerstellen noch zu picknicken.

Kirchenpflegerin Anna Berger



Wo Himmel und Erde sich berühren

Bereits das 3. Mal fand ein Regionalgottesdienst auf dem Sonnenberg statt, zu dem die reformierten Kirchgemeinden Buus/Maisprach, Wegenstettertal, Magden, Rheinfelden und Möhlin einluden. Einige Unentwegte wagten auch bei Regenwetter die Wanderung auf den Sonnenberg und wurden mit einem schönen Gottesdienst belohnt. «Wenn Engel reisen» – oder wenn Regionalgottesdienst auf dem Sonnenberg ist: So hätte man das Motto der Veranstaltung wählen können. Trotz sehr schlechter Wetterprognose blieb es exakt für die Dauer des Gottesdienstes trocken und sogar die Sonne zeigte sich zaghaft. Wenn auch der Himmel der Erde zwischendurch in Form von Nebel recht nahe kam...

Thema des Gottesdienstes war passend zum Ort der Berg: Bergerlebnisse in

der Bibel, Gipfelerlebnisse im Glauben und im Leben heute. Als Psalmtext las Pfarrerin Christiane Bitterli Psalm 121, «Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen von welchen mir Hilfe kommt.», auf den auch in der Einführung zur Predigt Bezug genommen wurde. Im Zentrum der Kurzpredigten der Pfarrer Klaus-Christian Hirte, Peter Senn und Lorenz Lattner und Holger Frehoff standen die Berggeschichten von Mose auf dem Sinai, Elias auf dem Horeb und Jesus mit seinen Petrus, Jakobus und Johannes auf einem Berg (Verklärung des Herrn). Alle handelten auf ihre Art von Grenzerfahrungen, von Gipfelerlebnissen.

Musikalisch spielte Dübis Big-Band auf und verlieh dem Gottesdienst zusätzlichen Schwung. Im Anschluss waren die Naturfreunde für die Bewirtung der Sonnenberggäste parat.

Bleibt zu hoffen, dass auch in zwei Jahren wieder ein Regionalgottesdienst stattfindet und zum Gipfelerlebnis wird.

Pfarrer Lorenz Lattner



Pfarrer Klaus-Christian Hirte (Rheinfelden), Pfarrer Holger Frehoff (Wegenstettertal), Pfarrerin Christiane Bitterli (Möhlin), Pfarrer Lorenz Lattner, Pfarrer Peter Senn (Magden)



Gut geschützt lauschen die Besucher

Konfirmationslager 2016

in Vaumarcus (NE): auf dem Weg
des Friedens

Liebes Tagebuch,

Am ersten Tag fuhren wir mit einem Oldtimerbus nach Vaumarcus. Zur Mittagszeit kamen wir dort an. Danach konnten wir die Häuser besichtigen. Sobald wir fertig waren, haben wir mit den Ormalingern und den Läuferfinger Gruppen gebildet. Wir mussten uns kreative Namen überlegen und diese pantomimisch darstellen. Dies war sehr amüsant. Da das Wetter warm und sonnig war, konnten wir im Neuenbur-



gersee baden gehen. Das Wasser war sehr kühl und angenehm. Nach dem Nachtessen hatten wir eine Andacht über den Weg des Friedens.

Liebes Tagebuch,

Nachdem wir gestern erschöpft von der langen Anreise schlafen gingen, wur-



Die Konfirmationsklasse 2016/2017: Flavia Ritter, Melanie Gisin, Lina Bürli, Vanja Dunkel, Lea Imhof, Nathalie Febr, Chiara Gaio, Sarah Graf, Leonie Imhof, Gregory Kalt, Aaron Irniger, Robin Binggeli, David Degen, Yanic Grieder, Lars Imhof; oben die beiden Leiterinnen: Alena Schweizer und Jasmin Degen

den wir heute morgen früh geweckt. Doch nach dem Frühstück waren wir alle schon wieder munter und fit. So hatten wir bereits genügend Energie für den morgendlichen Unterricht. Wir diskutierten über Frieden und Krieg und kamen auf das Thema Nelson Mandela und seinen «dritten Weg» zum Frieden. Anschliessend schauten wir den Film über ihn, seinen langen Weg zum Frieden, welcher wirklich sehr lange war. Am Nachmittag hatten wir uns Freizeit verdient. Einige amüsierten sich auf dem Fussballplatz, andere spielten Pingpong oder beschäftigten sich anderweitig. So wurde es keinem langweilig. Dementsprechend ging der Abend schnell vorbei und wir lagen schon bald im Bett.

Liebes Tagebuch,

Heute morgen haben wir den dritten Weg gesucht für eine Streit- oder

Konfliktszene, die wir gestern vorbereitet haben. Zuerst übten wir in kleinen Grüppchen und haben dann vor allen vorgespielt. Es gab zum Teil lustige und auch peinliche Szenen. Weils heute so heiss war, konnten wir anschliessend alle an den See zum Baden. Um vier Uhr mussten wir in sportlicher Kleidung auf dem Sportplatz antraben. Die vier jungen Leiterinnen haben sieben Posten für uns vorbereitet. Es waren zum Teil sportliche Aufgaben dabei, aber bei zweien mussten wir unser Hirn anschalten. Dann gab es Nachtessen. Nach dem Nachtessen dann die Rangverkündigung des Postenlaufes: gewonnen hat Gruppe drei. Für den Rest des abends konnten wir machen, was wir wollten. Die meisten von uns haben mit den Flüchtlingen Pingpong gespielt. Dann gingen wir zurück in unsere Häuser und schliefen. Gute Nacht, liebes Tagebuch, und bis morgen.



Geschicklichkeit war beim Postenlauf gefragt.



Farbige Füsse für den Weg des Friedens

Liebes Tagebuch,

heute morgen sind wir um 7 Uhr aufgestanden und haben uns für das Yoga um halb acht bereit gemacht. Nach dem Yoga gab es Frühstück und danach haben wir uns im Mädchenhaus getroffen, um zu erfahren, was wir vor dem Mittag machen würden. Die Aufgabe war, den «Weg des Friedens» mit Wanderschuhen und Fussabdrücken darzustellen. Wir durften mit verschiedenen Farben auf einem langen Streifen Stoff unsere Vorstellung vom Weg darstellen. Als wir fertig waren, mussten wir zuerst einmal alles auswaschen, weil wir ziemlich farbig geworden sind. Während des Putzens kam es irgendwie zu einer Farbschlacht und zwei von uns waren von oben bis unten blau. Nachdem wir uns abgewaschen haben, konnten wir nach der Mittagspause noch ein paar Stunden an den See gehen. Am Nachmittag gab es dann noch ein Fussball- und Volleyball-Turnier mit uns und der Gruppe von Flüchtlingen, die auch im Camp waren. Als Tagesabschluss feierten wir einen Lagerschlussgottesdienst, in dem wir uns mit Kerzen das Licht weitergegeben haben.

Liebes Tagebuch,

heute ist der letzte Tag. Leider! Nach dem Morgenessen erledigten wir unsere Ämtli. Als wir fertig waren, mussten wir unsere Sachen zusammensuchen



Die fertigen Bänder «Der Weg des Friedens».

und die Koffer packen. Danach ging's ans Hausputzen. Es hatte es aber auch wirklich nötig! Wir waren bald fertig und mussten natürlich einmal mehr auf die Buben warten. Endlich konnten wir in den Bus einsteigen und fuhren auf den Creux du Van. Dort war es wunderschön. Und dort oben assen wir auch unseren Lunch. Danach haben wir uns auf den Heimweg gemacht. Die meisten haben die Heimfahrt verschlafen. Glücklicherweise sind wir zu Hause angekommen.



Gesucht und gefunden

14

Eine grosse Schar Jugendlicher traf sich im September am «Zinggen» in Ormalingen (so nennen die Ormalinger ihren Dorfplatz). 7.- und 8.-Klässler aus den Kirchgemeinden Ormalingen-Hemmiken und Buus-Maisprach ging in Gruppen gemeinsam auf die Suche nach versteckten kleinen Schnipsel einer Botschaft. Mit modernster GPS-Technik und ihrem Handy suchten sie in raffinierten Verstecken nach Wörtern eines Satzes aus der Bibel. Diese Suche führte sie nach und nach auf den Farnsberg und die Obere Weid. Hatten sie alle Zettel gefunden und den Satz richtig zusammengesetzt, war klar, dass sich alles um «Suchen» und «Finden» dreht – etwas, das sie selber schon

den ganzen Nachmittag lang gemacht hatten. Nach dem Zvieri wurde im Jugendgottesdienst auf der Wiese aber noch eine neue Dimension eröffnet. Es geht nicht immer nur darum, dass ich Gegenstände suche und finde, sondern auch darum, dass ich meinen eigenen Weg und etwas wie Erfüllung in meinem Leben finde. Und es kann auch darum gehen, dass ich selber mich nicht verloren fühlen muss, sondern gewiss sein darf, dass Gott mich – unter den Milliarden Menschen auf der Welt ausgerechnet mich! – sucht und findet, dass er mich hält und begleitet – und sich darüber freut.

Lorenz Lattner



Der Beginn der Suche: Barbara Strassmann von der Jugendfachstelle erklärt wie



Jugendgottesdienst auf der Oberen Weid



Auf zu Glanz und Gloria!

Gemeindereise nach Leipzig und Dresden

Die erste Herbstferienwoche war reserviert für die Gemeindereise nach Leipzig und Dresden. 36 Reiselustige aus den Kirchgemeinden Ormlingen-Hemmiken und Buus-Maisprach reisten mit dem Zug über Frankfurt nach Leipzig. Denkbar günstig lag unser Hotel dem grossen Bahnhof gleich gegenüber auf der anderen Seite eines grossen Platzes. Und hinter dem Hotel begann gleich die Altstadt, die von einer Ringsstrasse umgeben eine überblickbare Grösse hat. «Altstadt» ist bei beiden Städten in Ostdeutschland

allerdings ein wenig präziser Begriff. «Innenstadt» wäre vielleicht besser, denn der Zweite Weltkrieg mit den Bombardements und die sozialistische Vergangenheit in der ehemaligen DDR haben ihre Spuren hinterlassen. So stehen wenige wirklich alte Bauten neben modernen Gebäuden oder wieder im ursprünglichen Gründerzeitstil aufgebauten Häusern.

Jeder und jede Einzelne auf dieser Reise hat seine und ihre kleinen und grossen Höhepunkte erlebt und seine und ihre besonderen Präferenzen in seiner Erinnerung. Deshalb beschreibe ich hier in der Kürze meine persönlichen Eindrücke ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Leipzig war für mich die Stadt der Liebe auf den zweiten Blick. Die Stadt hat ihre ausgesprochenen Glanzpunkte wie die Nikolai- oder die Thomaskirche. An der Thomaskirche war Johann



Die Reisegruppe vor der Dresdner Frauenkirche

Sebastian Bach Kantor und Organist. Hier entstand ein Grossteil seines Kantatenwerkes. An diesem Ort diesen Teil der Kultur- und Geistesgeschichte auf sich wirken zu lassen, ist schlicht grandios. Leipzig hat aber auch den spröden Charme einer Architektur, die im Verlauf der letzten 80 Jahre mal hier und mal da etwas scheinbar und damals Modernes hervorgebracht hat. Diese Zufälligkeit irritiert beim ersten Rundgang durch die Innenstadt. Erst auf den zweiten Blick fallen mir die Passagen auf, die ein wenig an Mai-land erinnern und zum Schlendern und Bummeln unter und zwischen den Gebäuden einladen. Dann entdecke ich auch den Buchladen, der sich nicht als moderner «Shop» gebärden muss, sondern in altmodischem und liebevollem Stil Holzbücherregale mit gebundenen Bänden ausgestattet ist – oder das Krawattengeschäft, das beinahe schon englisch distinguiert mit viel Rotbraunem Holz zum Verweilen einlädt – oder die Papeterie, die mit ihrer gediegenen Auslage die Freunde des handschriftlichen Briefes ansprechen will. Und

gleich gegenüber ein Kaffee mit Kuchen und Spezialitäten wie den «Leipziger Lerchen». Herz, was willst Du mehr? Leipzig ist aber mehr. Leipzig ist die ehemalige Hauptstadt der Buchverlage. Leipzig ist die Stadt mit der Pflege der klassischen Musik und dem berühmten Gewandhaus als grossartigem Konzertgebäude. Leipzig ist aber vor allem auch die prägende Stadt der jüngeren deutschen Geschichte. In der Nikolai-Kirche mitten in der Innenstadt fanden in den achziger Jahren die Friedensgebete statt, aus denen 1989 die sogenannte «friedliche Revolution» hervorging, die zum Sturz des DDR-Regimes führte. Besonders schauerlich war für mich die Besichtigung der Stasi-Zentrale, einem mächtigen Gebäude an der Ringstrasse, in dem sich während der Nazi-Zeit schon die Gestapo eingenistet hatte. In Leipzig hörten wir viel über das Unrechtssystem und die allgegenwärtige Bespitzelung während der Zeit der DDR und wir ahnten, wie viel Leidensdruck und Mut es brauchte, sich dagegen mit friedlichen Mitteln aufzulehnen und eine neue Zeit ins



Pfarrer Detlef Noffke vor der Nikolai-Kirche in Leipzig



am Platz der friedlichen Revolution des 9. Oktobers 1989

Leben zu rufen. «Wir haben mit allem gerechnet, nur nicht mit Menschen, die Kerzen tragen» brachte es damals ein Parteibonze auf den Punkt. An einem Abend dieser ersten Wochenhälfte erzählten auch Detlef Noffke und seine Frau Ulrike sehr persönlich, wie sie diese dramatischen Tage der friedlichen Revolution erlebt haben.

Dresden ist für mich im Gegensatz zu Leipzig die Stadt, die auf den ersten Blick beeindrucken will. Das ist aus der Geschichte der Stadt auch durchaus folgerichtig: schliesslich war sie die Residenzstadt der Fürsten. Der bekannteste unter ihnen ist sicher August der Starke (1670–1733). Dresden macht Eindruck mit seiner Silhouette an der Elbe mit Frauenkirche, Schloss und Schlosskirche und Semperoper. Dresden ist die Stadt des Glanzes – und die Stadt, die auf den Trümmern des Zweiten Weltkrieges wieder aufgebaut worden ist. Zwei Februarnächte genügten, um einen Grossteil der Stadt am Ende des Weltkrieges in Schutt und Asche zu legen. «Der Krieg kehrte zu uns zurück» meinte ein Stadtführer zu uns. In die-

sem Satz schwingt auch die Mitschuld an der Verfolgung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung und des Entfesseln eines mörderischen Krieges mit. Auf den geistigen, seelischen und historischen Trümmern dieser Zeit entsteht wieder Neues in diesen Jahren. Ein erhabenes Symbol für diesen Wiederaufbau ist die Frauenkirche, die 2005 als lutherisches Gotteshaus wieder eingeweiht werden konnte. Unsere beiden Organistinnen in der Reisegruppe, Carol Bauer und Ulrike Noffke, konnten sogar auf der Orgel der Kirche ein kurzes Konzert geben. Konzerte und Ballettaufführungen in der Semperoper, eine Schifffahrt auf einem Elbraddampfer, der Besuch eines Schlosses an der Elbe oder eines Weingutes rundeten die Tage in Dresden ab.

Die Planung und die Organisation dieser unvergesslichen Woche lag in den Händen des Ormalinger Pfarrers, Detlef Noffke, der uns während dieser Tage neue Facetten seiner weiteren Heimat und der europäischen Geschichte eröffnete. Ihm sei dafür herzlich gedankt!

Lorenz Lattner



Die Silhouette von Dresden



Erntedankfest

in Nusshof vom 23. Oktober 2016

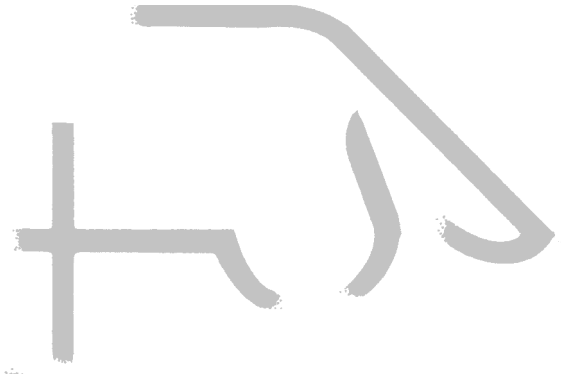
18

Als Gastgeberin lud dieses Jahr die Kirchgemeinde Wintersingen-Nusshof zum Erntedankfest ein, an dem erstmals nebst unserer Kirchgemeinde auch ihre neue Kooperationsgemeinde Sissach – Böckten – Diepfingen – Itingen – Thürnen teilnahmen. So waren die schön bereit gestellten Tische und Bänke im Festzelt auf dem Bauernhof der Familie Ueli und Ute Michel nicht zu viele für die aus all den umliegenden Gemeinden «angereisten» Kirchen-



Die Pfarrer Lorenz Lattner, Matthias Plattner und Sonja Wieland

glieder. Und gewiss war es auch für die drei Pfarrpersonen Sonja Wieland, Lorenz Lattner und Matthias Plattner schön, diesen besonderen Gottesdienst vor «vollem Haus» gestalten zu dürfen. Musikalisch umrahmt durch die Musikgesellschaft Wintersingen regten sie uns mit den ausgewählten Bibelworten und ihrer im Wechsel gehaltenen Predigt zum eigenen Nachdenken darüber an, wo die Dankbarkeit in unserem Leben seinen Platz hat und wo wir ihn mit unserem Unmut über Misslungenes und Frustrierendes verdrängen. Dass wir eingangs um den Segen für einen Täufling baten, gehörte mit zur Erinnerung an die Art des Bauernstandes im Umgang mit guten und schlechten Jahren: kurzfristig betrachtet mag eine Ernte sehr gut oder auch schlecht ausgefallen sein – im Ganzen aber und über die Jahre gesehen gibt es – wie in der Landwirtschaft so auch in unserem Leben – zahlreiche Erfahrungen, die wir nebst Unerfreulichem und Tiefschlägen als bereichernd und gelungen mit uns nehmen und wo wir den Segen der Ernte spüren dürfen, der auf das Säen und auf das – manchmal auch lange – Warten während der Zeit des



Musikgesellschaft Wintersingen spielt auf

Wachsens und Reifens folgen darf. Dankbar und zufrieden liess sich die Gottesdienstgemeinde nach einem letzten Lied und Vortrag der Musikgesellschaft vom Frauenverein Wintersingen bewirten und auch die langsam hereinkriechende Kälte tat der guten Laune keinen Abbruch. Eigentlich konnte nach dieser Feier niemand etwas gegen den Regen haben, der inzwischen das Wetter eingenommen hatte – zur

Zeit eh ein Segen für unsere Wiesen und Äcker, Quellen und Flüsse vor dem wohl bald hereinbrechenden Winter. So war an diesem Sonntag beides zu erleben – ein Dankbarsein dürfen für das Viele, das durch andere Menschen ermöglicht wird und ein Dankbarsein für das, was uns ungefragt zukommt und uns über das Ganze gesehen zur guten Einordnung einlädt.

*Ueli Breitenstein
Präsident der Kirchenpflege*



Ein schwieriges Thema

20

Die Jugendlichen des IMPULS setzten sich Anfang November einem schwierigen Thema aus. Auf dem Friedhof Hörnli beschäftigten Sie sich mit Fragen und Gedanken rund um den Tod und das Sterben.

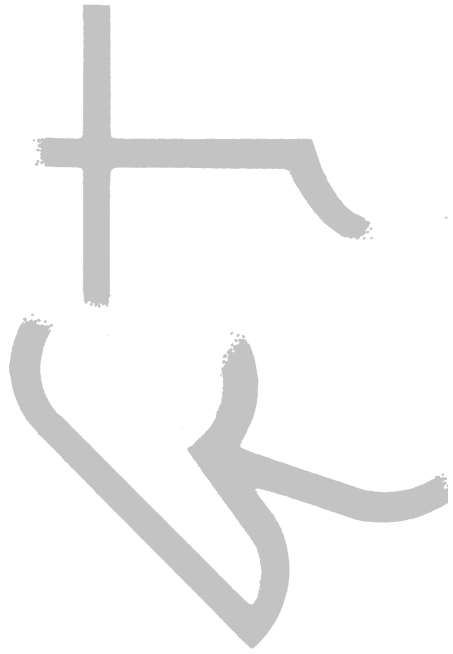
Zusammen mit den Jugendlichen aus Ormalingen teilten sie sich in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe wurde von Simon Leuenberger über die

Grabfelder geführt. Er erzählte etwas zur relativ jungen Geschichte des Zentralfriedhofes. Früher gab es in den Quartieren der Stadt Friedhöfe, bis die Stadt so sehr gewachsen war, dass ein neuer Ort gesucht werden musste für die Toten. Man fand ihn unterhalb des Hörnlifelsens auf Riehener Boden und baute einen zentralen Kapellenplatz. Rings um den Kapellenplatz ordnete



Die Jugendlichen des IMPULS auf dem Kapellenplatz des Friedhofs Hörnli in Basel

man Grabfelder an, auf denen heute 30'000 Menschen ihre letzte Ruhe finden. Die Quartierfriedhöfe wurden zu Parkanlagen, auf denen in diesen Tagen der Führung im November auch die Herbstmesse ihre Zelte aufgeschlagen hatte. Die Jugendlichen lernten während der Führung an diesem Samstagmorgen etwas kennen von der Bestattungs- und Trauerkultur, die auf einem so grossen Friedhof besonders augenfällig ist. Besonders beeindruckt waren sie vom Grabfeld, auf dem Kinder bestattet werden. Während sie still durch die Grabreihen schritten, war die Betroffenheit deutlich spürbar. Die beiden Gruppen der Jugendlichen wechselten nach einer Stunde ihren Standort und die erste Gruppe ging zu Dr. Markus Schönenberg, einem Hausarzt aus dem Oberbaselbiet, der den Jugendlichen das Sterben und den Tod aus der Sicht eines Arztes schilderte. Er erzählte von den biologischen Vorgängen im Körper, die beim Eintritt des Todes zum Erliegen kommen, und von seinen Erfahrungen, wenn er als Hausarzt gerufen wird, um den Tod eines Menschen festzustellen. Auch von



zum Teil belastenden Situationen in der Begleitung von Menschen bis zum Tod erzählte er und liess die Jugendlichen auch an seinen offenen Fragen teilhaben.

Tief beeindruckt und bewegt beschäftigten sich die Jugendlichen an diesem Samstagmorgen mit einem schwierigen Thema, das ihnen hoffentlich nicht so bald begegnen wird. «Steigt nun wieder in Euren Ferrari und braust durch das Leben», meinte Dr. Schönenberg abschliessend, «das ist Euer Privileg als Jugend.» Sollten sie dem Tod und dem Sterben doch einmal unvermittelt begegnen, haben sie sich jedoch schon ein erstes Mal intensiv damit auseinandergesetzt.

Lorenz Lattner

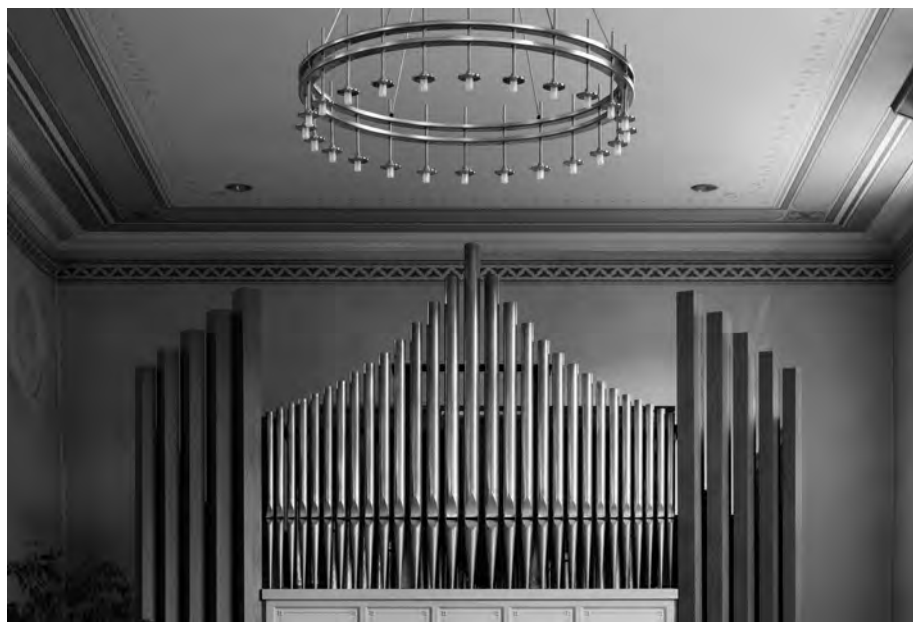


Die Orgel in der Kirche Buus

22

Die Orgel in der Kirche Buus hat in der Kirche einen prominenten Platz: während in anderen Kirchen die Orgel auf die Empore verbannt worden ist und im Chor der Kirche entweder Stühle (reformiert) oder ein Altar (katholisch) stehen, ist es in Buus der Hanglage der Kirche zu verdanken, dass die Orgel für alle sichtbar vorne in der Kirche steht. Die Kirche Buus ist in den Berg hinein gebaut worden, so dass

der Chor fensterlos geblieben ist. Beim Einbau der Orgel hat man aus der Not eine Tugend gemacht und der Königin der Instrumente diesen Platz gegeben. Die Orgel in der Kirche Buus rückt deshalb die Kirchenmusik ein wenig mehr in den Blick der Gemeinde und bietet mit ihrer Gestaltung und Grösse auch tatsächlich etwas fürs Auge. Wie unser Präsident im Vorwort schon geschrieben hat, ist sie jedoch in die



Orgelpfeifen in der Buusner Kirche

Jahre gekommen. Unsere alte Königin braucht eine umfassende Revision, damit nicht einzelne Teile unwiderruflich beschädigt werden.

Wir lesen in der Heimatkunde von Buus, die Karl Graf im Jahre 1971 geschrieben hat, über unsere Orgel:

«Mit der Innenrenovation der Kirche im Jahre 1943 wurde erneut die Frage der Anschaffung einer Orgel aufgegriffen. Dank der Vergrößerung des Chors gegen Osten war der nötige Platz vorhanden. Am 5. Dezember 1943 beschloss die Gemeindeversammlung oppositionslos die Anschaffung einer Orgel. Mit der Ausführung wurde die Firma Th. Kuhn, Orgelbau AG in Männedorf, beauftragt. Die Orgel, damals das erste rein mechanische Werk in unserm Kanton, besitzt 17 klingende Register, (...) Das Orgelgehäuse erstellte Schreinermeister Kistler. Am 30. Juli 1944 wurde die Orgel feierlich eingeweiht. Die Kosten brachte man durch den Orgelfonds, durch freiwillige Beiträge hiesiger Genossenschaften, der Einwohner-

schaft (nach einem besonderen Plan) und auswärtiger Bürger auf.»

Sie werden im Verlaufe des Jahres 2017 verschiedene Aktionen und Veranstaltungen entdecken, mit denen wir gebührend auf unsere schöne und wohlklingende Orgel aufmerksam machen werden.

Lorenz Lattner



Voranzeigen

Weihnachtsspiel

Die Kinder der **Sternschnuppe Buus und Maisprach**

laden alle ganz herzlich zum dies-jährigen Weihnachtsspiel ein.

Lassen Sie sich mit uns in besinnliche Stimmung bringen, und lauschen Sie der Weihnachtsgeschichte. Wir freuen uns auf Sie.

Die Sternschnuppen-Kinder und -Leiterinnen-Team



Aufführungen: Kirche Maisprach
Kirche Buus

Fr. 16. Dez 2016, 19.00h
So. 18. Dez 2016, 10.00h

Traditionelles Winterkonzert am Sonntag, 8. Januar 2017,
in der Kirche Maisprach, 17 Uhr bis 18.30 Uhr, Türöffnung 16.30 Uhr

Country- und Folksongs
in der Mundart des Baselbiets
mit Florian Schneider und Adam Taubitz



Florian Schneider, der bekannte Baselbieter Sänger (z.B. aus «Phantom der Oper») und Liederschreiber, hat sich mit dem virtuosen Geiger Adam Taubitz zusammengetan, woraus urchig abwechslungsreiche Country- und Folksongs in der Mundart des Baselbiets entstanden sind, eben SCHANGSONGS.

Schang-Songs, das sind Lieder von hier für die Leute von hier, das sind unerzählte Geschichten von zuhinterst aus dem Tal. Die beiden Musiker bringen eine ganze Reihe neuer Songs mit!

Bitte, reservieren Sie sich schon heute diesen musikalischen Abend!

**Samstag, 18. März 2017 ab 11.30Uhr
im Gemeindezentrum in Maisprach**

Risottoessen

Wir laden Sie ganz herzlich zu unserem traditionellen Risotto-Essen ein.
Geniessen Sie ein feines z'Mittag und unterstützen Sie
mit Ihrer Spende ein Projekt der HEKS.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Ihr Pfarramt und Ihre Kirchenpflege

Freud und Leid

Mai bis November 2016



Corsin und Nadine Farrér-Ritter aus
Surava (GR) am 30. Juli 2016 in der
Kirche Buus

Philipp und Vanessa Speiser-Bürgin
aus Buus am 6. August 2016 in der
Buschbergkapelle in Wittnau

**Christian und Jeannette Weber-
Bussinger** aus Buus am am 23. Juli
2016 in der Kirche Buus

Roger und Patrizia Sutter-Schaub
aus Thürnen am 3. September 2016 in
Maisprach



Freud und Leid

Mai bis November 2016



Taufen:

Lea Weber, Tochter von Jeannette und Christian Weber-Bussinger aus Buus, geboren am 6. November 2015, getauft am 23. Juli 2016 in Buus

Lorin Simon Geu, Sohn von Andreas und Ramona Geu-Graf aus Rickenbach, geboren am 9. Dezember 2015, getauft am 7. August 2016 in Maisprach

Nico Gruber, Sohn von Stefan und Cornelia Gruber-Senn aus Buus, geboren am 23. Januar 2016, getauft am 14. August 2016 in Buus

Janik Jason Tanner, Sohn von Patrick Tanner und Sandra Nieth aus Buus, geboren am 11. März 2016, getauft am 18. September 2016 in Buus

Leo D'Agostino, Sohn von Angelo und Monika D'Agostino-Senn aus Buus, geboren am 4. Mai 2016, getauft am 18. September 2016 in Buus

Jasmin Studer, Tochter von André und Anita Studer-Zbinden aus Visp, Geboren am 12. Januar 2016, getauft am 23. Oktober 2016 in Nussdorf



Bestattungen:

Ruth Wirz-Ritter, Leinachhof 127 in Maisprach, geboren am 12. August 1928, gestorben am 19. Mai 2016, bestattet am 27. Mai 2016 in Maisprach

Michèle Schaub-Refer, Sellmattstr. 10 in Buus, geboren am 5. Mai 1969, gestorben am 20. Mai 2016, bestattet am 3. Juni 2016 in Buus

Urs Mörgeli-Locher, Brunngasse 8 in Buus, geboren am 9. Juni 1947, gestorben am 25. Juni 2016, bestattet am 13. August 2016 in Läuelfingen

Rosa Hiltbrunner-Zaugg, APH Linde in Rheinfelden, geboren am 4. September 1922, gestorben am 12. Juli 2016, bestattet am 21. Juli 2016 in Maisprach

Paul Traugott Meier-Schaffner, Möhlinstrasse 8 in Maisprach, geboren am 7. Februar 1928, gestorben am 13. Oktober 2016, bestattet am 21. Oktober 2016 in Maisprach



Gottesdienste

Januar – Juni 2017

Reformierte
Kirchgemeinde



Buus
Maisprach

Sonntag, 01.01.2017, 10.00 Uhr: Neujahrs-Gottesdienst in Maisprach *

Sonntag, 08.01.2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Buus, geleitet von Pfarrer Detlef Noffke (Kanzeltausch)

Sonntag, 15.01.2017, 10.00 Uhr Gottesdienst in Maisprach mit Verabschiedung und Amtseinsetzung neue Kirchenpflege *

Sonntag, 22.01.2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Buus*

Sonntag, 29.01.2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Maisprach, geleitet von einer STV

Sonntag, 05.02.2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Buus, *

Sonntag, 12.02.2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Maisprach *

Dienstag, 14.02.2017, 19.00 Uhr, Andacht zum Valentinstag in Ormalingen, geleitet von Pfarrer Detlef Noffke, auch für Kirchgemeinde Buus-Maisprach

Sonntag, 19.02.2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Buus, geleitet durch eine STV

Sonntag, 26.02.2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Ormalingen, geleitet von Pfarrer Detlef Noffke, auch für Kirchgemeinde Buus-Maisprach

Sonntag, 05.03.2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Maisprach *

Sonntag, 12.03.2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Ormalingen, geleitet von Pfarrer Detlef Noffke, auch für Kirchgemeinde Buus-Maisprach

Sonntag, 19.03.2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Buus *

Sonntag, 26.03.2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl in Maisprach, *

Sonntag, 02.04.2017, 10.00 Uhr, Konfirmations-Gottesdienst in Buus, *

* geleitet durch Pfarrer Lorenz Lattner

Gottesdienste

Januar – Juni 2017 (Fortsetzung)

Sonntag, 09.04.2017, 10.00 Uhr, Konfirmations-Gottesdienst in Maisprach*

Freitag, 14.04.2017, 10.00 Uhr, Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl in Buus *

Sonntag, 16.04.2017, 06.00 Uhr Osterfrühgottesdienst in Buus *

10.00 Uhr Ostergottesdienst in Maisprach mit Abendmahl *

Sonntag, 23.04.2017, 10.00 Uhr Gottesdienst in Buus geleitet von einer STV, auch für die Kirchgemeinde Ormalingen/Hemmiken

Sonntag, 30.04.2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Maisprach *

Sonntag, 07.05.2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Buus *

Sonntag, 14.05.2017, 17.30 Uhr, Tatort Bibel, Ormalingen

mit Pfarrer Lorenz Lattner und Detlef Noffke

Sonntag, 21.05.2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Buus *

Donnerstag, 25.05.2017, 10.00 Uhr

Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt in Maisprach, geleitet von einer STV

Sonntag, 28.05.2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Maisprach, geleitet von einer STV

Sonntag, 04.06.2017, 09.30 Uhr, Gottesdienst zu Pfingsten mit Abendmahl in Buus *

10.45h, Familiengottesdienst mit Teilette zu Pfingsten in Maisprach*

Sonntag, 11.06.2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Buus mit anschl. KGV und Apéro

Sonntag, 18.06.2017, 11.00 Uhr, ökumenischer Gottesdienst

auf der Oberen Weid bei der Farnsburg *

Sonntag, 25.06.2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Maisprach geleitet von einer STV

Reformierte
Kirchgemeinde



Buus
Maisprach

* geleitet durch Pfarrer Lorenz Lattner